

## Ergebnisprotokoll zum Workshop 1

### Gesundheitsförderung bei Langzeitarbeitslosen

Datum: Dienstag, 26.09.2017	Veranstaltung: 1. Präventionskonferenz Sachsen-Anhalt
-----------------------------	---

Protokoll erstellt durch: Stefanie Schäfer (IKK gesund plus) und Sigrid Tavenrath (KNAPPSCHAFT)
---

Thema:	Ergebnisse:
<p><b>Kartenabfrage</b> zu den Erwartungshaltungen der Workshop-Teilnehmer</p>	<p>Zu Beginn werden die Teilnehmer gebeten, sich vorzustellen und über zwei eigenständig erstellte Karten ihre Erwartungshaltung an den Workshop zu formulieren. Frau Tavenrath und Frau Schäfer nehmen die Karten entgegen, sortieren diese an einer Pinnwand und beantworten erste Fragen.</p> <p>Die Workshop-Teilnehmer sind überwiegend Vertreter der Jobcenter und Agenturen für Arbeit aus Sachsen-Anhalt. Darüber hinaus sind die BA-Regionaldirektion Sachsen-Anhalt-Thüringen, Bildungsträger sowie die Hochschule Magdeburg-Stendal vertreten.</p> <p>Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass den Teilnehmern an einem intensiven Erfahrungsaustausch, Ideen sowie Impulsen zum Modellprojekt „Verzahnung von Arbeits- und Gesundheitsförderung im kommunalen Setting“ sehr gelegen ist (siehe Foto zur Übersicht der Kartenabfrage).</p>
<p><b>Präsentation</b> zum Modellprojekt „Verzahnung von Arbeits- und Gesundheitsförderung im kommunalen Setting“</p>	<p>Frau Weber von der Landesvereinigung für Gesundheit Sachsen-Anhalt e.V. stellt den aktuellen Sachstand zur Umsetzung des Modellprojektes in Sachsen-Anhalt vor (mittels beigefügter Präsentation).</p> <p>Ausgehend von nachgewiesenen Wirkungszusammenhängen von Arbeitslosigkeit und Gesundheit wird das Modellprojekt mit dem Ziel der Verhinderung negativer gesundheitlicher Konsequenzen der Arbeitslosigkeit als wichtige Aufgabe in der Prävention und Gesundheitsförderung beschrieben. In diesem Rahmen soll die GKV in Kooperation mit Jobcentern und Agenturen für Arbeit präventive und gesundheitsfördernde Leistungen für arbeitslose Menschen erbringen. Neben der Verbesserung des Gesundheitsverhaltens und der gesundheitsbezogenen Lebensqualität stellt auch die Steigerung der subjektiven Lebenszufriedenheit innerhalb der Zielgruppe ein Projektziel dar. Die Leistungs- und Beschäftigungsfähigkeit soll aufrechterhalten oder verbessert werden. Gleiches gilt für die sozialen Teilhabechancen der Langzeitarbeitslosen.</p> <p>Als gesetzliche Grundlage dient das Präventionsgesetz in Form der Landesrahmenvereinbarung Prävention in Sachsen-Anhalt, wobei die BZgA hier als Bewilligungsbehörde für das Modellprojekt installiert ist. Projektträger ist die LVG in Abstimmung mit der IKK gesund plus und der KNAPPSCHAFT, welche im Auftrag der gesamten GKV handeln. Im Landesforum Prävention Sachsen-Anhalt wurde das Thema „Gesundheitsförderung bei Langzeitarbeitslosen“ als ein Schwerpunkt definiert und als Arbeitsgruppe 1 platziert. Basis hierfür sind die nationalen Präventionsempfehlungen.</p>

	<p>Aktuell befindet sich das Modellprojekt in Phase II (2017-2019). In der damit verbundenen deutschlandweiten Übertragung auf circa 60 Standorte nehmen im Bundesland Sachsen-Anhalt bereits sieben Jobcenter (Altmarkkreis Salzwedel, Landeshauptstadt Magdeburg, Landkreis Harz, Mansfeld-Südharz, Landkreis Wittenberg, Dessau-Roßlau und Landkreis Anhalt-Bitterfeld) und eine Agentur für Arbeit (Dessau-Roßlau-Wittenberg) teil.</p> <p>Nach den Erstgesprächen im April und Mai 2017 wurden mit allen Jobcentern und der Agentur für Arbeit individuelle Kooperationsvereinbarungen geschlossen und jeweils ein Steuerungskreis zur Definition von Zielen, Zielgruppen und Maßnahmen gebildet. Dieser trifft sich auf regionaler Ebene in regelmäßigen Abständen und stimmt die Maßnahmen ab. Ab Juni 2017 befinden sich die Mitarbeiter der Jobcenter und der Agentur für Arbeit in der internen Qualifizierung (Thema: motivierende Gesprächsführung zu Gesundheitsangeboten), wobei parallel bedarfsgerechte zielgruppenspezifische Gesundheitsangebote entwickelt werden sollen. Ab September 2017 wird die individuelle Kundenberatung hinsichtlich einer Verknüpfung von Arbeitsvermittlung und Gesundheitsförderung umgesetzt, so dass ab Herbst dieses Jahres die ersten Teilnehmer in die Gesundheitsangebote vermittelt werden können. Die Angebote setzen sich zusammen aus dem klassischen Kurssystem der GKV, den zielgruppenspezifischen Angeboten unter Berücksichtigung der klassischen Handlungsfelder der GKV (z.B. Ernährung, Bewegung und Stressbewältigung) sowie einem individuellen Gesundheitscoaching in Form der Einzelbegleitung.</p>
<p><b>Diskussion</b> zum Modellprojekt „Verzahnung von Arbeits- und Gesundheitsförderung im kommunalen Setting“</p>	<p>Die Workshop-Teilnehmer tauschen sich inhaltlich zu den vorliegenden Erfahrungen im Modellprojekt aus. Es werden die individuellen Zugangswege zur Zielgruppe, Ideen zu Gesundheitsangeboten sowie die Beweggründe zur Teilnahme am Projekt besprochen.</p> <p>Bereits beteiligte Jobcenter und die Agentur für Arbeit informieren über die bisherigen Projekterfolge sowie die inhaltliche Ausrichtung bezogen auf die Zielgruppen und entsprechende Maßnahmen sowie die interne Qualifizierung.</p> <p>Interessierte Einrichtungen, die noch nicht am Modellprojekt beteiligt sind, nutzen die Gelegenheit für Fragen. Dabei geht es um unklare Abläufe und/oder offene Fragen bezüglich der hausinternen Kommunikation und Organisation, den Bewerbungsmodalitäten sowie der Zeitplanung.</p>
<p><b>Ergebnisse</b></p>	<p>Einige Workshop-Teilnehmer signalisieren Interesse an einer Beteiligung am Modellprojekt und regen eine weitere Abfrage hinsichtlich einer Bewerbung über die BA-Regionaldirektion Sachsen-Anhalt-Thüringen und das Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration Sachsen-Anhalt an. Darüber hinaus wird auch zukünftig ein Erfahrungsaustausch unter den beteiligten Einrichtungen angestrebt.</p> <p>Als konkrete Umsetzungsempfehlung wird die Nutzung vorhandener kommunaler Strukturen hinsichtlich der zielgruppenspezifischen Gesundheitsangebote sowie der Einbindung von Dritten zur Netzwerkbildung benannt. Auf diese Weise wird die Nachhaltigkeit des Projektes initiiert.</p> <p>Zur Optimierung der Zielgruppenansprache sowie Multiplikatorengewinnung wird der Ansatz „Peer Education“ (von Betroffenen für Betroffene) formuliert. Mit dem Ziel, möglichst viele Langzeitarbeitslose zu erreichen und von Gesundheitsangeboten profitieren zu lassen, soll die Umsetzung des Ansatzes zukünftig in Betracht gezogen werden.</p>